

Halsbach ist bundesweit an der Spitze

Dritter Platz in der Solarbundesliga – Gollhofen schlägt Rettenbach am Auerberg – Trostberg zweiter bei Mittelstädten

Halsbach/Radolfzell.

Heute werden in Freiburg die deutschen Meister in der von der Fachredaktion Solarthemen und der Deutschen Umwelthilfe veranstalteten Solarbundesliga geehrt. Unter den ersten Plätzen sind zahlreiche Städte und Gemeinden aus der Region. Ganz vorne mit dabei ist wieder Halsbach. Die kleinste Gemeinde im Landkreis Altötting landete in der bundesweiten Gesamtwertung auf Platz drei unter 900 Mitbewerbern. Aus der Region landeten noch Trostberg, Engelsberg und Feichten in ihren Klassen auf vorderen Rängen.

Spannend wie selten verlief in diesem Jahr der Endspurt im solaren Wettstreit, an dem sich in der Saison 2005/2006 mehr als 900 Kommunen beteiligten. Am Ende stand die Überraschung fest: Die bayerische Gemeinde Gollhofen ist der neue deutsche Meister der Solarbundesliga. Aber noch auf dem dritten Platz landete eine Gemeinde aus der Region, die seit Jahren zum bundesweiten Spitzenfeld bei der Solarbundesliga gehört: Halsbach ergatterte den dritten Platz.

Begeisterung löst die gute Platzierung in Halsbach, der kleinsten Gemeinde im Landkreis Altötting, aus. Für Bürgermeister Georg Pfaffinger ist diese Auszeichnung auch ein Kompliment an die Bürger: „Es ist ein Verdienst der Halsbacher, die die Notwendigkeit erneuerbarer Energien erkannt haben.“ Ihn freue es auch, dass die Bürger damit bewiesen hätten, „dass Halsbach zukunftsfähig ist“.

Josef Manetsberger, Vorsitzender des Vereins zur Förderung erneuerbarer Energien und Rohstoffe Halsbach, Vers, sagt: „Ich freue mich riesig, da dieses gute Abschneiden besonders für eine kleine Gemeinde wie Halsbach eine besondere Auszeichnung bedeutet. Dennoch liegen wir, auch Dank einer guten Förderung durch den Verein für erneuerbare Energien und Rohstoffe, seit Jahren auf den vorderen Plätzen in der Solarbundesliga.“

Jedoch könnte der Verein die erneuerbaren Energien nicht so gut fördern, wenn er nicht tatkräftig von der Gemeinde Halsbach unterstützt würde. „Für die Zukunft bedeutet diese Auszeichnung aber auch einen Auftrag. Nämlich weiter zu arbeiten für umweltfreundliche Energieformen und nachwachsende Rohstoffe.“

Bis kurz vor dem Meldeschluss sah es so aus, als könnte Rettenbach seinen Meistertitel verteidigen. Doch die Gollhofener nahmen die Herausforderung an und wurden am Tag des Meldeschlusses aktiv. „Spontan haben wir noch alle Solarwärmeanlagen im Ort erfasst“, sagt Harald Trabert vom Solarstammtisch Gollhofen, „wir haben herumtelefoniert und sind in die Außenbereiche gefahren“.

Die Mühe hat sich gelohnt. Die 825-Einwohner-Gemeinde südlich von Würzburg siegte schließlich mit 676 Ligapunkten vor Rettenbach am Auerberg (631 Punkte) und Halsbach (553 Punkte), noch vor Kastl (Platz 5) und Engelsberg (Platz 7).

Bei den Großstädten haben in dieser Saison wieder die Freiburger die Nase vorn vor Ulm und Ingolstadt, nachdem sie im Laufe der Saison auf den dritten Platz abgerutscht waren. Neckarsulm holte sich den Titel der Mittelstädte vor Trostberg und Bürstadt. Bei den

Kleinstädten konnte sich Kastl im Landkreis Altötting vor Engelsberg und Wildsteig durchsetzen.

Auch in den beiden Einzeldisziplinen „Solarstrom“ und „Solarwärme“ wurden die Sieger ermittelt. Deutscher Meister in der Kategorie „Solarwärme“ darf sich ab sofort das rheinland-pfälzische Schwerbach nennen. Es kommt auf 1,33 Quadratmeter solarthermische Fläche pro Einwohner. Das Nachsehen hat der viermalige Sieger dieser Kategorie, Schalkham (1,28 Quadratmeter Solarthermie pro Einwohner). In der Kategorie „Solarstrom“ ist Heckhuscheid aus Rheinland-Pfalz mit 1185 Watt pro Einwohner Meister.

Organisiert wird die Solarbundesliga seit 2001 von der Zeitschrift Solarthemen und der Deutschen Umwelthilfe. Gefördert wird das Projekt vom Bundesumweltministerium. „Wir freuen uns über die von Monat zu Monat wachsende Beteiligung“, erklärt Solarthemen-Herausgeber Andreas Witt: „Es ist einfach begeisternd zu sehen, wie engagiert Solarenergie in vielen deutschen Kommunen bereits genutzt wird.“ So seien in der Siegerkommune Gollhofen mit ihren 825 Einwohnern pro Kopf fast ein Kilowatt Solarstromleistung und 0,73 Quadratmeter Solarkollektorfläche installiert. „Der gesamte Ort duscht praktisch schon fast ausschließlich mit Sonnenwärme“, so Witt. „Gäbe es eine Weltmeisterschaft für Sonnenenergie, wären die deutschen Kommunen hier noch klarere Favoriten als unsere Fußballer bei der laufenden WM“, sagt Jörg Dürr-Pucher, der Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe.

Insgesamt spielen nun 905 Städte und Gemeinden in der Solarbundesliga mit. Ihre 23,6 Millionen Einwohner bringen es auf zusammen 648 850 Quadratmeter Solarwärme und 311565 Kilowatt Solarstrom. Hinzu kommen noch einmal 509 Ortsteile in der Ortsteilliga. wt